

SCHUB FÜR SOLARENERGIE

Der Kanton Schaffhausen will die Solarstromproduktion merklich steigern und leitet deshalb verschiedene Massnahmen zur besseren Erschliessung des Potenzials in die Wege.

Die kantonale Energiestrategie hat zum Ziel, die jährliche Solarstromproduktion auf dem Kantonsgebiet von heute 14,5 GWh auf 100 GWh im Jahr 2035 zu steigern. Mit dem kürzlich veröffentlichten Bericht zur «Verbesserung der Rahmenbedingungen für grosse Solarstromanlagen» zeigt der Regierungsrat auf, wie sich das Ziel erreichen lässt. Auf der Basis einer Hemmnisanalyse wurden Massnahmen erarbeitet, wie der Kanton den Zubau von Solarstromanlagen insbesondere auf grossen Dachflächen unter-



Solarstromanlagen in der Landwirtschaft sollen wirtschaftlicher werden – dank kantonalem Förderbeitrag.

stützen kann. Der Regierungsrat beabsichtigt acht Massnahmen Schritt für Schritt umzusetzen. Er will beispielsweise neue Solarstromanlagen mit geringem Eigenverbrauch auf Gebäuden in der Landwirtschaft und der Industrie näher an die Wirtschaftlichkeit heranführen. Diesem Zweck soll ein kantonaler Beitrag, in Ergänzung zur nationalen Einmalvergütung, dienen. Dafür sieht der Regierungsrat eine jährliche Anschubfinanzierung von 300 000 Franken bis Ende 2022 vor. Zudem prüft er die Realisierung eines Mindestanteils an lokal produziertem Solarstrom in der Grundversorgung.

Eigenverbrauch als wichtiges Argument

Im Weiteren lässt der Regierungsrat Dächer und Infrastruktur des Kantons sowie der kantonalen Pensionskasse bezüglich ihrer Eignung untersuchen und einen Zeitplan für die Realisierung von Solarstromanlagen erstellen. Eine weitere Massnahme sieht vor, für Industrie, Gewerbe, Planer, Gemeinden und Besitzer kleinerer Dachflächen Informationen aufzubereiten, welche die wirtschaftlichen Vorteile von Solarstromanlagen bei hohem Eigenverbrauch verdeutlichen. ■

Der Bericht mit Massnahmen findet sich unter: www.energie.sh.ch > News



Der erfahrene Architekt

In seiner Verantwortung liegen die Bereiche GEAK, Minergie Zertifizierungsstelle Schaffhausen und Thurgau sowie Energieberatung von Gemeinden und Baufachleuten. Zudem nimmt er zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege Einsitz in der Fachkommission Solaranlagen: Holger Zopf arbeitet seit rund einem halben Jahr bei der Energiefachstelle des

Kantons. Er hat an der Universität Karlsruhe Architektur studiert und in der Folge in Dresden den Masterstudiengang Altbauinsandsetzung absolviert sowie im Vertiefungsfach Bauphysik mit dem Master of Engineering (M. Eng.) abgeschlossen.

Seine berufliche Laufbahn startete Zopf in der Schweiz. Während 15 Jahren wirkte er in der Firma Schönenberger Architektur in Wil und Bottighofen – anfänglich als angestellter Projektleiter, später als Mitinhaber in der Geschäftsleitung. In seiner Doppel-Funktion konnte er Führungserfahrung erwerben und sich breites praktisches Wissen in der Projektentwicklung und -realisierung aneignen. Holger Zopf fokussierte sich bereits auf die Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Gebäuden und begleitete umfassende energetische Sanierungen. Sein grosses Interesse an Energiefragen war ein Grund, von der Privatwirtschaft in die öffentliche Verwaltung zu wechseln. «Ich hatte den Wunsch, mich stärker auf Energieberatung auszurichten und dabei den Fokus auf die gesamtheitliche energetische Betrachtung zu legen», erläutert Zopf seine Motivation.

Nach einem halben Jahr in der Energiefachstelle sieht er sich in seinem Wunsch bestätigt. «Die Beratung und Begleitung von Gemeinden und Baufachleuten als Mitarbeitender einer Verwaltung hat eine andere Qualität, weil die Dienstleistung als neutral und mit übergeordneten energetischen Zielen anerkannt und wahrgenommen wird», lautet sein positives Fazit.

ELEKTRISCH UNTERWEGS

Dass heute auch «schwere» Fahrzeuge mit Strom als Antrieb funktionieren, zeigt die TIT Imhof Gruppe. Sie setzt auf Elektromobilität im Bau- und Transportwesen und produziert auch gleich selber den sauberen Strom.



Der elektrisch betriebene Hakenabrollkipper.

Die TIT Imhof Gruppe ist im deutschsprachigen Raum der Schweiz in den Bereichen Bau, Transport, Entsorgung und Recycling tätig mit Standorten in Stein am Rhein und Hörhausen sowie dem Hauptsitz in Kreuzlingen. Für ein Transportunternehmen eher überraschend, achtet die Firma schon seit Jahren auf Nachhaltigkeit. Neben der Aufbereitung von Recyclingmaterial für das Baugewerbe sowie dem Einsatz von Bio-Treibstoff und Hybrid-Baggern steht heute die Elektromobilität im Vordergrund. «Die Technik bei der Emissionsreduktion von Verbrennungsmotoren ist ausgeschöpft, so dass wir mit dem Festhalten an einer einzelnen Transportmethode nicht weiter kommen», nennt Geschäftsführer Thomas Imhof einen Grund für das Unternehmen, in Elektro-Motoren zu investieren.

Entlastung des Siedlungsgebiets

Bevor Serienfahrzeuge grosser Anbieter auf dem Markt sind, nimmt die TIT Imhof Gruppe den ersten voll-elektrischen Hakenabrollkipper in Betrieb – ein Umbau der Volvo-Basis mit vier Motoren für eine Gesamtleistung von 720kW. Die beiden Batterien erlauben mit ihrer Kapazität von 340 kWh eine Reichweite von bis zu 380 km. Mittels Rekuperation der Bremsenergie erreicht der Antrieb einen Wirkungsgrad von bis zu 92%. Das Gefährt mit 40 Tonnen Gesamtzugleistung ist seit einem Jahr im Thurgau, hauptsächlich in den Bereichen Entsorgung und Baustellenlogistik, unterwegs. So profitieren vor allem Siedlungsgebiete von

den Vorteilen der Elektrofahrzeuge. Da sie lokal keinerlei Emissionen verursachen und geräuscharm sind, verringern sie die Lärm- und Luftbelastung merklich.

Seit Mitte August steht ferner ein elektrischer Industriebagger mit einem Einsatzgewicht von 24 Tonnen und einer Motorenleistung von 40 kW mit kinetischem Energierückgewinnungs- und Energiesparladesystem im Entsorgungszentrum in Kreuzlingen im Einsatz.

Vorbild für Transportbranche

Für Thomas Imhof ist das nachhaltige Wirtschaften Teil der Strategie im Familienunternehmen. Zum Einsatz von Elektrofahrzeugen gehört deshalb auch die Nutzung erneuerbaren Stroms. Um den Verbrauch selber CO₂-neutral abzudecken, realisierte die TIT Imhof Gruppe zusammen mit der EKT AG (Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau) eine 270 kWp-Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Entsorgungshalle in Kreuzlingen. Die Anlage ist seit August in Betrieb, soll rund 237 000 kWh im Jahr produzieren und versorgt über den firmeneigenen ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) alle Gebäude des Firmenareals sowie sämtliche Elektro-Fahrzeuge mit Strom.

«Es müssen mehr Unternehmen das Risiko von Pionier-Investitionen eingehen», ist Imhof überzeugt. Er möchte mit der Firmen-Gruppe ein gutes Beispiel für die Transportbranche sein und geht den eingeschlagenen Weg weiter. In den nächsten Jahren ist der kontinuierliche Ausbau der elektrisch angetriebenen Fahrzeug- und Umschlaggeräteflotten geplant. 2021 wird für die Grüngut-Sammlung in Kreuzlingen, Bottighofen, Gottlieben und Tägerwilen ein neues elektrisches Niederflur-Sammelfahrzeug – wieder eine Spezialanfertigung – in Betrieb genommen.

Auch die Photovoltaik-Anlage soll erweitert werden, sobald technisch und wirtschaftlich sinnvoll einsetzbare lokale Energiespeicher zur Verfügung stehen. ■

Impressum Schaffhauser Einlage der Energiepraxis

Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen,
8200 Schaffhausen, Telefon 052 632 76 37,
energiefachstelle@ktsh.ch; www.energie.sh.ch
Gaby Roost, 8370 Sirmach, gaby.roost@novaenergie.ch